

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 18

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Nr. 9 1956

Erscheint am 15. jeden Monats

Der Rufer in der Wüste

Zum Eidgenössischen Dank-, Buß- und Bettag

«Es erschallt die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg!»
Markus 1, 3.

Wir kennen alle die Geschichte vom verlorenen Paradies im Alten Testament. Eva und Adam hatten gesündigt. Sie mußten das Paradies verlassen. Gott stellte einen Engel mit gezücktem Schwert an den Eingang des Paradieses, damit niemand mehr eintreten konnte.

Das Kommen Christi — bedeutet: Das Paradies wird für die Menschen wieder geöffnet. Das Paradies heißt jetzt R e i c h G o t t e s.

«Heut schließt er wieder auf die Tür
zum schönen Paradeis.
Der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sei Lob, Ehr und Preis.»

Aber auch im Neuen Testament steht wieder ein Wächter an der Türe zum Paradies. Es ist nicht mehr ein abwehrender Engel mit dem Schwert. Es ist ein Bote Gottes, welcher zum Reich Gottes einlädt, aber jeden prüft, der eintreten will. Er heißt J o h a n n e s d e r T ä u f e r .

Schon sein Aeußeres hat den Leuten großen Eindruck gemacht. Johannes trug einen einfachen Mantel aus Kamelhaar mit einem ledernen Gürtel. Er ernährte sich mit dem, was in der Wüste zu finden ist: Heuschrecken und wildem Honig. In Scharen strömte das Volk zum Jordan. Dort predigte Johannes: Tut Buße, denn das Reich Gottes ist nahe. «Tut Buße» bedeutet nicht, macht ein trauriges Gesicht. Im Gegenteil, es bedeutet: Aendert eure Gedanken, eure Weltanschauung, eure Gesinnung!

Wenn der Erlöser wirklich kommt, muß man zuerst einmal seine Gedanken ändern. Das ist das erste und wichtigste: Die Gedanken müssen sich auf Christus einstellen, das Herz muß Christus erwarten. Wenn sich die Gedanken ändern, ändert sich auch das Leben. In diesem Sinne bedeutet «Buße tun» auch: Umkehren. Johannes gab den Leuten sehr praktische Ratschläge:

Die Reichen sollen den zweiten Mantel den Armen verschenken und die Speise verteilen.

Die Zöllner sollen nicht mehr betrügen und die Soldaten sollen nicht mehr Gewalttat üben.

Nur für die Pfarrer wußte Johannes keinen Rat. Diese waren hochmütig und verblendet. Er konnte ihnen nur mit dem göttlichen Gericht drohen.

Diejenigen, welche zu Christus gehören wollten, taufte Johannes im Jordan. Aeußerlich betrachtet war ja die Taufe nichts anderes als ein Bad im Fluß. Innerlich bedeutet sie: Das Alte ist vergangen. Die Sünden sind vergeben. Die Seele ist rein geworden. Der Mensch ist bereit für das Reich Gottes. Christus kann kommen. Johannes hat ihm den Weg bereitet.

Liebe Freunde,

wenn wir am Bettag danken, Buße tun und beten, so muß dies alles ein Ziel haben. Wir wollen nicht danken, Buße tun und beten, bloß weil es so im Kalender steht. Auch wir wollen uns vorbereiten für Christus und sein Reich. Nur so hat der Bettag einen Sinn. Johannes der Täufer will die Menschen durch die Buße zu Christus hinführen — auch uns. Kommt aber Christus wirklich zu uns? Kann er die Mauern der Gehörlosigkeit durchbrechen? Kann er das Gitter der Sorge aufbrechen, das Gefängnis der Angst öffnen?

Es gibt eine ergreifende Szene in der Bibel. Kurz nachdem Johannes Jesus getauft hatte, wurde er verhaftet. Fürst Herodes warf ihn ins Gefängnis. Johannes geriet in Unsicherheit und Zweifel und sandte seine Jünger zu Jesus mit der Frage: Bist du der Erlöser oder sollen wir auf einen andern warten?

Die Jünger kehrten zurück mit der jubelnden Gewißheit: Er ist es! Der Erlöser ist da. Wir haben seine Taten gesehen. «Die Blinden sehen — die Lahmen gehen — die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören. Die Toten werden auferweckt — den Armen wird die frohe Botschaft gebracht! Selig, wer an mir keinen Anstoß nimmt (das heißt: wer an mich glaubt).»

Johannes hat Jesus nicht mehr gesehen. Sein Körper konnte das Gefängnis nicht mehr verlassen. Aber seine Seele war frei, sein Herz war froh. Durch Mörderhand mußte er sterben, aber der Tod hatte für ihn den Schrecken verloren. Er bedeutete für ihn das Eingehen in das Paradies. Christus war da. Der Rufer in der Wüste hatte sein Werk vollbracht.

K.